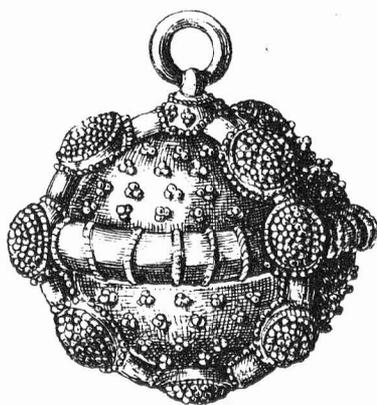


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
POBOČKA V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ
1960



BRNO 1961

Ältere und mittlere Latène - Zeit in Mähren.

Karel Ludikovský

/Thesen der Kandidatsarbeit/

I. Periodisation latènezeitlicher Denkmäler in Mitteleuropa. In einer kurzen Zusammenfassung werden die Hauptperiodisationssysteme mit Rücksicht auf die grundlegenden /chronologisch empfindlichen/, sowie freien /durchlaufenden/ Glieder ihrer Fülle /Tischler, Reinecke, Viollier, Dèchelette, Åberg u.a./, angeführt. Die Kritik des bisherigen Standes und die neue Periodisierung der latènezeitlichen Kultur, wurde von Ak. J. Filip durchgeführt; historische Schlussfolgerungen die aus der Analyse des archäologischen Materiales hervorgehen.

II. Werkstättentheorie. Die Begrenzung des Begriffes "Werkstätte" als Zentrum, in welchen ein bestimmter Artikel erzeugt wird, den man von dem gesamten Stilniveau verlässlich unterscheiden kann. Die Kriterien für die Zugehörigkeitsbestimmung zu einer bestimmten Werkstätte sind einerseits a/- technologischen Charakters /bestimmte Merkmale im Erzeugungsprozesse, im Material, der Herrichtung u.ä.). Bei dem breiteren Umfange dieses Begriffes treten zu dem angeführten Standpunkte b/- künstlerische Kritiken /Zusammenhänge einzelner Werkstätten im Umkreise/ Produkte einzelner Werkstätten könne in verschiedenem Milieu als synchronisierende Elemente zwischen den Fundorten oder ihren Teilen /Gräber/ dienen. In einem grösseren Ausmasse deuten sie Handelsströme, ethnische Verschiebungen u.s.w. an. Ihre Bedeutung haftet nicht nur im chronologischen, sondern hauptsächlich im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Charakter des historischen Prozesses.

III. Besiedlungsproblematik Mährens und besondere Züge ihrer Entwicklung. Der Dualismus zwischen dem nördlichen und südlichen Landesteile dringt in der ganzen vorgeschichtlichen Entwicklung des Landes als Folgeerscheinung des geographischen Milieus durch, und daraus gehen die Zusammenhänge der einzelnen Teile mit den benachbarten Kulturregionen hervor. Die keltische Besiedlung Mährens respektiert diese Entwicklung, weil ihre Existenz im Einklang und auf Grund der späthallstattzeitlichen Besiedlung verlief. Die Horákov-Kultur erscheint als ein Bestandteil ohne ethnischen oder tieferen kulturellen Beziehungen zu dem protokeltischen Milieu und gehört eher dem östlichen hallstattzeitlichen Umkreise an. Vereinzelt latènezeitliche Funde aus dem Grabe in der Býčí skála /Stierfelshöhle/, bedeuten jedoch scheinbar bereits einen Kontakt mit dem keltischen Milieu und eine detaillierte Analyse wird sicher, vom Standpunkte der Chronologie dieses Fundes, bedeutend sein.

IV. Keltische Flachgräber. Der Horizont der Duxer-Fibel /Duchcov/ ist in mährischen Flachgräbern in einem geringeren Ausmasse als in Böhmen und hauptsächlich durch jüngere Varianten vertreten, ein analoges Milieu verfolgt auch die Münsingerfibel. Bei beiden Arten kann man westliche, teilweise auch Einflüsse aus dem Karpatenbecken und heimische Werkstätten verfolgen. Die Entwicklung der Fibeln mit grossem kugeligem Fusse ist im mährischen Milieu durch die heimische Erzeugung schwerer, geschmiedeter Fibeln bedingt, die von der Duxerfibel inspiriert sind. Die Fibeln mit einem grossen Durchmesser der Windung und mit ei-

nem grossen kugeligen Fuss bilden einen bestimmten chronologischen Horizont in der Region der Fibeln mit grossem kugeligen Fusse. Die "klassische" Fibel mit grossem kugeligen Fusse und die Drahtfibel mit verbundener Konstruktion, stützen sich auf spezielle Metallschlägerwerkstätten, die unter einem südöstlichen Einflusse arbeiten. Mit der Fibel mit grossem kugeligen Fusse zusammen kommt auch der plastische Stil: Armbänder /asymetrische - Tropfen - und Streifenmotive, phantastische zoomorphe Stilisierung; symetrische - Spiralen, Pflanzenmotive, teilweise unter dem Einflusse der Filigrantechnik/. Hohle Armbänder mit Filigran verziert, wurden in südmährischen Werkstätten unter dem Einflusse karpatischer Werkstätten hergestellt; hohle Buckel - und Schneckenfussringe gehören teilweise in den böhmisch-mährischen Umkreis /westlichen/, teilweise unter den Einfluss südmährischer hohler Filigranringe. Gürtelketten, Perlen, Waffen u.s.w. Die Keramik der keltischen Flachgräber wurde in heimischen Werkstätten erzeugt /Maloměřice, Čelechovice, Ponětovice, Mistřín/. Die Keramik einzelner Gräberfelder /Werkstätten/ auf anderen Gräberfeldern; Keramikimporte aus den Donauländern, aus dem Karpatenbecken u.s.w.

V. Orientierung der Bestattung auf grossen Skelettgräberfeldern. Auf dem Gräberfelde in Maloměřice zeigt der Bestattungsverlauf ein Übergewicht von Kriegern im älteren Teile des Gräberfeldes, der durch die Duxer - un Münsinger - Fibel, das Auftreten der Fibeln mit grossem kugeligen Fusse /geschmiedete/ und Fibeln mit grossem Durchmesser der Windung, charakterisiert ist; den jüngeren Teil des Gräberfeldes charakterisieren die "klassischen" /drahtenen/ Fibeln mit grossem kugeligen Fusse und der plastische Stil der Zierringe. Die Keramik zeigt auf dem ganzen Gräberfelde keine deutliche Entwicklung. Ein bedeutender Teil der Metallerzeugnisse wurde aus dem westlichen Milieu, sowie aus der Region des Karpatenbeckens importiert. Synchronisierungspunkte, Beziehungen zu anderen Gräberfeldern. Der Anstieg der Gräber und die Veränderung des Stilbildes zeigen, dass die Bipartition vieler Flachgräberfelder in Mähren nicht ihre Wurzeln in Stammesgewohnheiten hat, sondern in den Veränderungen des wirtschaftlich-gesellschaftlichen Charakters. Diesen Umbruch kann man ungefähr in dem Konsolidationszeitabschnitt und im Aufschwunge des wirtschaftlichen Lebens erfassen /in der ersten Hälfte des 2. Jahrh./.

VI. Brandgräberfelder erscheinen in der Zeit der keltischen Konzentration im Karpatenbecken, und als Reflex der expansiven Bemühungen dieser Region im mährischen Milieu. In das keltische Milieu in Mähren dringen Gruppen mit einem handwerklichen Charakter ein und übernehmen die Funktion von Erzeugungszentren mit hohem Niveau, hauptsächlich in der Metallverarbeitung. Enge Beziehungen sind in den gesamten Zusammenhängen zum slowakischen Gebiete bemerkbar; in diesem Sinne kann man darüber erwägen, dass die Bevölkerung, die auf dem Gräberfelde in Ponětovice bestattete, dem Stamme der Kotinen angehörte.

VII. Die Entfaltung des Bestattungsritus. Die Orientierung der Gräber verläuft, bis auf kleine Abweichungen, von Nord nach Süd; zu einer umgekehrten Orientierung der Verstorbenen kann es unter dem Einfluss der Donauländer kommen. Doppelgräber, Unterschiede in der Ausstattung /gesellschaftliche Differenzierung/ erscheinen hauptsächlich im jüngeren Zeitabschnitt. Brandgräberfelder: Unterschiede zwischen dem Bestattungsritus auf dem Gräberfelde in Ponětovice und Mistřín, sowie anderen. Das einheitlicher geprägte Stilbild eines jeden dieser

Gräberfelder ist ein Grundcharakterzug entgegen den Skelettgräberfeldern.

VIII. Stempelkeramik /im Stile d. sog. Braubacher-Ware/ finden wir ausser vereinzelt Fällen, vorallem auf Siedlungen. Ihr Vorkommen beobachten wir besonders in der Konzentration von Flachgräberfeldern in Mittelmähren. Die Keramik, die aus einem Fundkomplex gewonnen ist, zeigt, dass ihre Erzeuger im 2. Jahrh. aus dem Karpatenbecken nach Mähren kamen. Direkte Belege für die Erzeugung dieser Keramik in Mähren /Werkzeuge, Werkstätten/.

IX. Siedlungen. Die Tieflandsiedlungen erstreckten sich auf sanften südlichen Hängen in der Nähe von Wasserläufen. Siedlungen mit bäuerlicher und viehzüchtender wirtschaftlicher Grundlage befinden sich auf den fruchtbarsten Flächen der Lokalitäten, gewöhnlich auf Lössboden. Die einzelnen Bauten rücken an den Wasserläufen in einer Entfernung von 10 aber auch 100m voneinander vor. Die handwerkliche Produktion auf diesen Siedlungen arbeitet vorwiegend für den heimischen Verbrauch. Siedlungen mit handwerklicher Grundlage erstrecken sich fast immer auf einem Schotter-oder Felsboden. Die urbanistische Gestaltung dieser Formationen zielt zur Gruppenkonzentration der Hütten mit einer kleineren Entfernung untereinander. Die Lage einiger Siedlungen dieser Art schliesst nicht die Einfriedung mit einem einfachen Zaune, einer Palisade u.ä. aus. Im historischen Werdegange spielten sie unzweifelhaft eine sehr wichtige Rolle als Erzeugungs- und Handelszentren für einen bestimmten Umkreis und man kann diese in ihrer Bedeutung in mancher Hinsicht mit mittelalterlichen Städten vergleichen.

X. Keltische Behausungen in Mähren erscheinen uns im Gegensatz zu hallstattzeitlichen Bauten als neues architektonisches Element. Hallstattzeitliche Bauten mit ovalem oder rechteckigem Grundriss können bereits gleichzeitig, also unter dem Einflusse keltischer Wohnbauten stehen. Die typische keltische Hütte in Mähren ist eingetieft /Halb-Zemljanka/, mit 2 Pfosten in der Mitte der kürzeren Wände, die den First des zur Erde verlaufenden Satteldaches tragen. In einer der Westecken befindet sich gewöhnlich ein Feuerherd oder eine Feuerstelle, im Löss ist manchmal ein kleineres oder durchlaufendes Bänkchen belassen /Stufe/. Das Netz von kleineren Pfostengrübchen, das im westlichen Hüttenteile schütterer und im östliche dichter ist, hing mit der inneren Einrichtung zusammen /Schlafstätten u.ä./. Der Eingang in die Hütten war senkrecht in der Südwand /Längswand/ angebracht; Orientierung der Längsachse der Bauten * W-O.

XI. Die handwerkliche Produktion auf keltischen Tieflandsiedlungen. Die Erzeugung oder die Verarbeitung des Eisens kann man fast auf jeder Siedlung voraussetzen, wie dies neuere Ausgrabungen zeigen. Im Laufe des 2. Jahrh. entsteht ein weiterer spezieller Zweig - die künstlerische Eisenverarbeitung /Metallschlägerei/ die in dieser Hinsicht ihren Höhepunkt in der Entfaltung der vorgeschichtlichen Eisenverarbeitung in unseren Ländern überhaupt erreicht. Ähnlich auch die Bronzeverarbeitung, zur Zeit des plastischen Stiles /Schleudergiessverfahren/, des echten Filigranes, der groben Granulation u.s.w., sind die Höhepunkte in dieser Richtung. Beweise von der Bronzegiesserei im mährischen Milieu. Die Technologie der Keramik /langsame Töpferscheibe, Kleben der Gefässe, Töpferwerkstätten /Hütten/, Töpferöfen eines einfachen und verdoppelten Systemes u.s.w./. Verarbeitung von nicht metallischen Rohstoffen. Der maximale Höhepunkt des technologischen Niveaus in den Gewerbebezügen wurde bereits im 2. Jahrh. erreicht; das erste Jahrh. erhöht bloss den quantitativen Stand.

XII. Charakter einiger Siedlungen. Komořany "klassischer" Typ der keltischen Hütte, Wohn- und Erzeugungsbauten, keramische Werkstätte. Jiříkovice-Tvarořná. Verschieden Hüttentypen; in Tvarořná ausgedehnte Hütten, der First des Satteldaches ist durch mehr Pfosten gestützt. Jiříkovice: Wohnhäuser, Hütten eines Erzeugungscharakters; Unterschiedlichkeit der Hütten mit Stempelkeramik /im Löss eingetiefte Feuerherde u.a. Merkmale/. Jiříkovice-Typus der in der Hand modellierten Keramik. Velké Hostěrádky, Klassischer Hüttentyp, keramische Werkstätte, Bau mit Pultdache.

Das Entstehungsgebiet der Graphitkeramik in Mähren kann man in den nördlichen Teil des Landes legen, wo wir in der Hand erzeugte Formen mit hallstattzeitlicher Profilation finden. Analog finden wir auch in Jaroměřice ungraphitierte hallstattzeitliche Bruchstücke, die im Zusammenhange mit der auf der Töpferscheibe gedrehten Keramik stehen.

Žerotín-Brničko. Abweichende innere Gliederung der Hütten /grosse Herde, Abfallgruben im inneren der Hütte/. Schmiedewerkstätten. Die auf der Töpferscheibe, sowie in der Hand erzeugte Keramik in einem einzigen Objekt, ist der Beweis der Symbiose beider Bestandteile.

XIII. Schlussfolgerungen. Die Besiedlung Mährens unter dem Einflusse des westlatenzeitlichen Umkreises /vom Standpunkt der Nachbarschaft Mährens gesehen/ kann man bereits seit der Hälfte des 3. Jahrh. voraussetzen. Im Verlaufe des 2. Jahrh. wächst der Einfluss des Karpatenbeckens und bedingt das Wachstum des gewerblichen Niveaus /Eisenmetallschlägerei, teilweise Bronzegießerei, Werkstätten mit Stempelkeramik u.s.w./. Keltische Flachgräberfelder: ihre Begründer besetzen die landwirtschaftliche Basis und bilden die Machtsphäre der Kelten in Mähren. Sie legen den Grundstein zur handwerklichen Erzeugung und zur Exploitation der Rohstoffquellen. Die wirtschaftliche Grundlage trägt wenigstens in ihrer ersten Phase-vorwiegend einen bäuerlichen - viehzüchtenden Charakter. Brandgräberfelder: ihre Begründer kommen aus der Region des Karpatenbeckens /Donauländer/, ihre wirtschaftliche Grundlage stützt sich auf die gewerbliche Produktion und werden der Impuls zur Vollendung des keltischen Zivilisationsprozesses in Mähren, sowie der wachsenden Bedeutung der zweiten keltischen Domäne in Mitteleuropa im Gebiete des Karpatenbeckens. Das südlichste Marchgebiet ist direkt von dieser Region abhängig.

Siedlungsproblematik: die Dorfzivilisation ist die landwirtschaftliche Basis; die gewerbliche Erzeugung dient hauptsächlich für den inneren Verbrauch. "Städtchen" sind meistens mit Oppiden gleichzeitig und bedingen scheinbar auch ihre Entstehung; gleichzeitig sind diese jedoch ein Gegengewicht, das einen bedeutenden Teil der Tieflandmärkte an sich reisst. Die hallstattzeitliche Kultur /heimische/ blüht noch im 2. und vielleicht auch im 1. Jahrh. Zu einer Symbiose kommt es scheinbar nie. Einige Elemente im hallstattzeitlichen Stile könnten auch auf die Region des Karpatenbeckens weisen. Der bisherige Stand gibt jedoch diesen Thesen - ausser der Chronologie - den Charakter von Arbeitshypothesen.

P ř e h l e d v ý z k u m ů 1960.

Vydává: Archeologický ústav ČSAV, pobočka v Brně,
Stalinovy sady 19/23.

Odpovědný redaktor: PhDr. et Dr. Sc. Josef Poulík.

Redaktoři : PhDr. Jiří Říhovský a PhDr. Anna Medunová.

Překlady: prom. hist. R. Tichý a E. Tichá.

Kresby: B. Ludíková.

Na titulní stránce: Pozlacený gombík z pohřebiště u VI. kostela
v Mikulčicích.

Vydáno jako rukopis - 300 kusů - neprodejné.